

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Skigirls  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457102>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



an seinen Fesseln, bat, flehte, wimmerte, drohte. Kalten Gemütes nahm ich das Küchenmesser vom Tisch, setzte es an seiner Herzgegend an. Er schrie wie ein Tier. Langsam drückte ich den scharfen Stahl in seine Haut, aus der bereits Blut floß. Der Schurke brüllte wie besessen. Nun war ich auf die Rippe gestoßen und zog das Messer wieder zurück. Mit einem in Eßig getauchten Lappen brachte ich den Ohnmächtigen wieder zu sich, und das Spiel begann von neuem. Dreimal wiederholte ich dieselbe Prozedur... dann war er verblutet und mein armes, gosdiges Kind gerächt."

Von Entsetzen geschüttelt wollte ich soeben den dritten Brief eröffnen, als ich die Türglocke läuten hörte. Rasch verbarg ich die ganze Korrespondenz. Zwei bis an die Zähne bewaffnete Polizisten drangen in mein Zimmer und stellten sich an meiner Seite auf. „Was wünschen die Herren?“, fragte ich einigermaßen erstaunt. „Sie erhalten heute Besuch, den wir erwarten“, war die kurze, aber höfliche Antwort. Ich hatte noch kaum Zeit, nähere Aufklärungen zu erbitten, als zwei weitere Polizisten ins Zimmer traten, die einen großen, hageren Mann mit dem bekannten Regelhut gefesselt zwischen sich herführten. „Kennen Sie diesen Kerl?“, fragte mich der Sergeant. „Ich bedauere, ich habe diesen Gentleman in meinem Leben noch nie gesehen, doch erlauben Sie...“ „Er aber behauptet,“ unterbrach mich der Polizist, „dass er Ihnen einen Brief zu übergeben

hätte und seit Jahren Ihre Bekanntschaft genieße.“ Noch ehe ich antworten konnte, hörte ich Fensterscheiben zerplatzen, irgend etwas Schweres war von außen in mein Zimmer geschleudert worden. Ein durchdringender Geruch, der immer stärker wurde, benahm meine Sinne, und ich sah nur noch, wie die ganze Gesellschaft in einem wüsten Känael zu Boden sank. Im Halbschlummer fühlte ich mich gehoben, auf etwas Weiches gelegt und Menschen um mich beschäftigt. Eine kalte Binde legte sich um meinen Kopf, eine weiche Hand massierte mein Genick und meine Halsschlagader. Ich erwachte. Eine Frau in Schwesterntracht knixte tief vor mir und bat mich um Verzeihung wegen der Störung. Von den Polizisten und dem Gefesselten war keine Spur mehr, mein Zimmer gelüftet und von dem merkwürdigen Geruch nichts mehr vorhanden. Die Frau reichte mir eine Karte mit dem grünen Froschschenkelbild. Kaum hatte ich von derselben aufgeblickt, als die Ueberbringerin wie in den Erdboden verschwunden war. Eine Autohippe ertönte vor dem Hause. Ein Sprung brachte mich ans offene Fenster. Ein grünes, gesprankeltes Auto raste gegen den Bahnhof gegenüber.....

Müde geworden faltete ich das Manuskript vor mir zusammen, kleidete mich an und ging ins Kaffee Parcival, wo mein Freund Lothar, der erste Dramaturg des Worldpicture-Films, mein neuestes Filmsujet lachend in Empfang nahm.

## S K I G I R L S

Es wintersportelt mächtig  
Jetzt in der ganzen Welt:  
Skigirl in den Straßen  
In „Hosen“ sich gefällt.  
Wenn weit und breit im Lande  
Von Schnee auch nichts man spürt,  
Skigirl in den „Hosen“,  
Fühlt sich nicht deplaciert.

Skigirl geht auf's Ganze,  
Die Haupthaft' ist der Chic:  
Kostüm muss stilgerecht sein,  
Die „Hosen“ sind der Trick.  
Dann noch die Lederkappe,  
Ein Sweater flott und prall,  
Der Schnee ist Nebensache,  
Den braucht's auf keinen Fall.

Skigirl sportelt doch nur  
Von wegen Flirt zumal:  
Der Sport als „Sport für sich“ ist  
Doch heut' schon zu banal.  
Sei's Ski, sei's Rodeln, Reiten,  
Sei's Fußball, Tennisspiel:  
Man macht's von wegen — „Hose“,  
Das ist der Übung Ziel. Drängchen